

Spaziergangsforschung

Mit Bertram Weisshaar, Atelier Latent, Leipzig

Wie funktioniert die Methode?

Das Gehen und die damit verknüpfte Fähigkeit der persönlichen Beobachtung eröffnet uns nach wie vor einen unmittelbaren und ultimativen Zugang zum Verständnis der Welt. Insbesondere wenn es darum geht, Raum zu analysieren und zu verstehen, – beispielsweise ein Gebäude, eine Straße, ein Quartier oder eine Stadt, einen Park, eine Landschaft oder eine Stadtrandzone – immer dann ist das Gehen und sind damit verknüpfte „Formate in



Fortbewegung“ von Vorteil. Der Kunstgriff liegt dabei darin, die alltäglichen, routinierten Blickwinkel und Betrachtungsweisen aufzubrechen, um das als bekannt gedachte noch einmal neu und mit fremden Augen zu entdecken. Sowohl die Spaziergangswissenschaft als auch zeitgenössische, performative Kunstformen können hierzu Inspirationen liefern. Eine einfache, spielerische Übung wäre beispielsweise, in eine Stadtkarte eine beliebige Linie einzuzeichnen, um dieser dann möglichst genau zu folgen: Immer da, wo dies (absehbar) scheitert, wird man mit Sicherheit auf bislang nicht oder wenig beachtete Dinge und Situationen aufmerksam. Eine bereits anspruchsvollere Methode zeigt sich in der Querschnittsrouten. Diese beschreibt eine absichtsvoll gestaltete Linie einmal quer durch eine Stadt (oder eine Landschaft, eine Region, ein Land), wodurch verschiedenste Elemente und Zonen in ein überraschendes und kontrastierendes Nebeneinander gelangen und wodurch man all jene Teile, Phänomene und Menschen kennenlernen kann, die eine Stadt funktionstüchtig machen.

<http://www.spaziergangswissenschaft.de>

<http://www.walkingartistsnetwork.org>



Was und wen kann ich damit erreichen?

Erreicht werden können mit Formaten in Fortbewegung im Grunde alle Menschen – für Personen mit eingeschränkter Mobilität gilt dies allerdings weniger. In der Praxis zeigt sich

auch, dass für einige Altersgruppen spezifische Angebote nötig sind (z.B. für Teenager und Senioren).



Wo liegen die Tücken?

Es liegt auch auf der Hand, dass Spaziergänge und „Formate in Fortbewegung“ auch an Grenzen stoßen. So kann man mittels eines Rundgangs eben nur jene Themen und Phänomene aufzeigen, die vor Ort auch tatsächlich anzutreffen sind. Idealerweise sollten die relevanten Punkte auch in einer gewissen räumlichen Nähe zueinander liegen. Gleichwohl kann man zwar auch weite Querschnitte spannen, beispielsweise von Aachen bis Zittau. Dies passt dann allerdings nicht mehr in ein Tageswerk, sondern wächst sich aus zu einer mehrwöchigen Fernwanderung oder Pilgerreise: <http://denkweg.net>

Wo finde ich mehr dazu im Netz?

Atelier Latent gestaltet Spaziergänge, erfinderische Analysen, Exkursionen, Seminare und Workshops, die von der Spaziergangswissenschaft und Formaten in Fortbewegung inspiriert sind. Aktuelle Informationen hierzu finden sich auf der Website

<http://www.atelier-latent.de>

